

Artikel für TMT Daily

Musik mit Video synchronisieren – ein Tutorial für Musiker

In Zeiten von Selfpublishing suchen viele Musiker nach Möglichkeiten, eigene Musikvideos zu produzieren. Dabei Bild auf die Musik zu synchronisieren kann eine Herausforderung sein – nicht so mit externem Timecode. Wir zeigen, wie es geht.

Von Klaus Grosser, Ambient GmbH

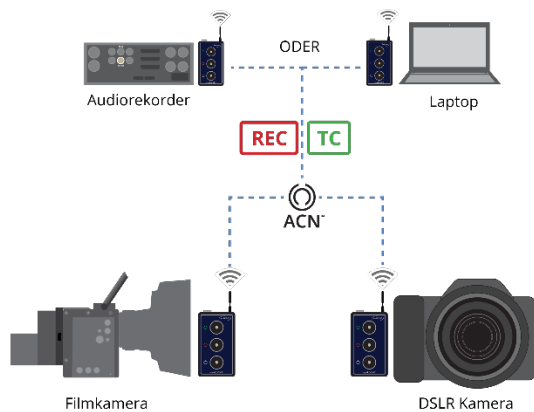
Social Media, YouTube und Co. sind für Bands und Musiker heutzutage selbstverständliche Werkzeuge geworden um die eigene Musik zu veröffentlichen und sich auch ohne Produzenten und professionellen Vertrieb zu promoten. Ein kreatives, gut produziertes Musikvideo ist dazu unerlässlich – aber gar nicht so einfach umzusetzen: Innerhalb eines vier Minuten langen Songs können bis zu 200 Schnitte vorkommen. Die winzigen Videoschnipsel auf den Ton zu synchronisieren und dabei nicht den Überblick zu verlieren wird schnell zu einer zeit- und nervenaufreibenden Angelegenheit. Doch wie bringt man am besten Videoaufnahmen mit den vorproduzierten Songs zusammen?

Das Pferd von hinten aufzäumen

Die Lösung lautet externer Timecode. Timecode ist eine Art Zeitstempel, mit dem Ton- und Bildaufnahmen gekennzeichnet werden. Jeder Frame, jeder Takt wird so leicht identifizier- und auffindbar. Anders als beim klassischen Filmschnitt kommt der Timecode allerdings nicht über die Film- und Tondateien ins Projekt – hier bestimmt die Musik den Takt, die Bilder müssen darauf angepasst werden. Gewissermaßen zäumt man beim Musikvideo das Pferd von hinten auf.

Dazu muss das Musikstück mit Timecode versehen sein, damit dieser dann an die Kameras weitergegeben werden kann. In der Regel passiert das schon bei der Produktion, herkömmliche DAWs (Digital Audio Workstation) geben diesen dann beim Abspielen als MIDI Timecode (MTC) aus. Zwei Dinge sind hier wichtig: Zum einen, dass der Timecode einen Vorlauf hat, damit man bereits beim ersten Takt bzw. Vorzähler eine Zeitinformation hat. Zum anderen, dass der Timecode in dem Takt läuft, mit der das Video produziert werden soll. Diesen Takt bezeichnet man als Frames per Second (FPS). Gebräuchlich in Europa sind 25 FPS, in den USA dominieren 23.98 und 29.97 FPS. Beherrscht das für das Playback verwendete Gerät weder regulären noch MIDI Timecode, muss man vorab eine Audiospur mit Timecode versehen, wozu eine App wie LTC Timecode Generator (Android) oder iTimecode (iOS), aber auch ein Timecode Synchronizer verwendet werden kann.

NanoLockits von Ambient sind die einzigen mobilen Geräte dieser Art, die Timecode nicht nur „live“ während der Videoaufnahmen erzeugen, sondern auch vorab generierten, sogar unterbrechenden Timecode verarbeiten und per Funk weitergeben können. Obendrein akzeptieren sie nicht nur klassischen LTC (Longitudinal Timecode), sondern auch den erwähnten MIDI-Timecode. Der Timecode kann also entweder über USB von einem Laptop (Mac oder PC), dem Timecode-Ausgang eines Audiorekorders oder sogar der Kopfhörerbuchse des zuspieldenden Gerätes kommen und an einen weiteren NanoLockit per Funk auf die Kamera übertragen werden. Das macht sie zum idealen Tool für Musikvideos.



Folgendes Setup braucht man

- Computer mit Schnitt- oder Abspielprogramm bzw. einen Audiorekorder, der als Abspielgerät für das Stück sowie den Timecode dient.
- Zwei NanoLockits: einen für das Abspielgerät (Audiorekorder oder Laptop), einen für die Kamera (bei Multi-Kamera-Shots benötigt jede Kamera einen NanoLockit).
- Anschlusskabel an Kamera, Wiedergabegerät bzw. Laptop/DAW um den NanoLockit verbinden zu können. Je ein Kabel auf Stereo-Miniklinke sowie Micro-USB Kabel gehören dabei zum Lieferumfang, sodass man in den meisten Fällen gleich loslegen kann.

Anleitung

- NanoLockits im TRX-Modus starten – hierzu roten Knopf drücken und Power Knopf antippen.
- Einen NanoLockit mit der Kamera verbinden. Bei DSLR-Kameras wird der TC auf die Audiospur aufgenommen, wozu der Pegel angepasst werden muss. Zuerst setzt man den Empfindlichkeitsregler der Kamera auf 50%, danach reduziert man den TC Level des NanoLockits, indem man den grünen Knopf gedrückt hält und wiederholt den roten Knopf antippt, bis die Anzeige bei ca. -20dB bzw. der Hälfte der Aussteuerung liegt.
- Einen NanoLockit mit dem Abspielgerät verbinden. Hierzu kann ein TC-Ausgang, MIDI-USB, bzw. bei Timecode auf Audiospur ein Audio- oder Kopfhörerausgang dienen. Das Gerät ist jetzt ein TC-Transmitter, wird nun das Stück wiedergegeben und Timecode läuft, erkennt dieses das Gerät und fängt an grün zu leuchten.
- Per ACN-Technologie wird der vorgegebene Timecode nun auf den anderen NanoLockit an der Kamera übertragen, sobald dieser grün blinkt kann man mit der Aufnahme beginnen.

Wichtiger Tipp: Bei jedem Take muss man das abspielende Gerät mit genügend Vorlauf für den Timecode starten, ehe die Kamera in Aufnahme geht.

Schneller arbeiten in der Postproduktion

Ist alles abgedreht, müssen die Clips und der Song in das Schnittprogramm geladen werden. Das Schnittprogramm muss Timecode beherrschen, was bei Adobe Premiere Pro oder Final Cut Pro der Fall ist. Bei einer Kamera mit nativer Timecode-Unterstützung können die Clips dann einfach importiert und weiterverarbeitet werden.

Wurde der Timecode hingegen auf die Tonspur aufgezeichnet, benötigt man z.B. das kostenfreie Programm Da Vinci Resolve, das den Audio-Timecode interpretieren und als Zeitstempel in die Datei einfügen kann. Die gewandelte Datei lässt sich dann in einem Schnittprogramm der Wahl, aber auch direkt in Da Vinci Resolve synchron anlegen.

Weitere Informationen hierzu gibt es unter www.nanolockit.com und unter www.ambient.de/university